

SOS-Schulhof: Bundeswettbewerb auf der BUGA Schwerin 2009

**Siegerteam des Goethe-Gymnasiums
aus Nauen erhält Preisgeld von 5.000 Euro**

Die Landessieger des Schülerwettbewerbes „SOS-Schulhof“ trafen sich am 9. Mai auf der BUGA Schwerin im Rahmen einer Landschaftsgärtner-Olympiade zum Bundesentscheid. Ein Team von jeweils drei Schülern der Klassen 7-10 der zehn Siegerschulen aus Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Brandenburg, Hamburg, Hessen-Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Bremen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie aus Schleswig-Holstein kämpfte vor dem Haus der Gärtner um das Preisgeld von 5.000 Euro zur Schulhof-Verschönerung.

Das Bundessiegerteam des Goethe-Gymnasiums aus Nauen erhielt den vom Ausbildungsförderwerk GaLaBau gestifteten Geldbetrag. Die zweit- und drittplatzierten Schulen aus Kempten, Bayern und Garz/Rügen, Mecklenburg-Vorpommern, bekommen jeweils einen „Baum des Jahres 2009“ – einen Berg-Ahorn – auf ihren Schulhof gepflanzt. Allen Teilnehmern und Teilnehmerinnen wird der Wettbewerb in Erinnerung bleiben – bei herrlichem Wetter zeigte sich Schwerin und die Bundesgartenschau von ihrer schönsten Seite – und die Siegermedaillen sowie die für alle ausgestellten Urkunden werden dafür sorgen.



Das Team des Goethe-Gymnasiums in Nauen freute sich über die Goldmedaille – und den 5.000-Euro-Scheck für die Schulhofverschönerung.

Aufwand, der sich lohnt

Ziel dieses Wettbewerbes ist es, den Schülern die Chance zu geben, mit Hilfe von landschaftsgärtnerischen Profis ihren tristen Schulhof in eine grüne Oase voller Leben zu verwandeln und ihnen im Laufe des Wettbewerbes das Berufsbild des Landschaftsgärtners mit seinen vielfältigen Aufgaben zu verdeutlichen. Das Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (AuGaLa) unterstützt dabei die Planung und Durchführung dieses Schülerwettbewerbes. Nachwuchswerbung pur: In elf GaLaBau-Landesverbänden wurden im Herbst 2008 Flyer und Plakate zur Ankündigung des Wettbewerbes schoenerewelt.de an alle allgemeinbildenden Schulen versandt. In

zahlreichen Bundesländern folgte eine Einladung per E-Mail und die Presse wurde aktiviert. Auf diesem Wege erreichte die Botschaft, dass es Landschaftsgärtner gibt, circa 12.000 Schulen in Deutschland. Die Internetseite www.schoenerewelt.de begleitete die Ausschreibung. Für die Wettbewerbsrunde 2008/2009 war das Motto „SOS Schulhof“ gewählt worden – die Schulen sollten mit einem aussagekräftigen Foto und einem kurzen, „knackigen“ Text darstellen, dass das Schulgelände dringend Unterstützung von den Experten für Garten und Landschaft benötigt und gleichzeitig, dass ein Großteil der Schüler, Lehrer und Eltern hinter dem Wunsch der Verschönerung stehen.

>>

In diesem Heft

- | | |
|--|---|
| Top-Ausbildung = „Qualitätssicherung“ beim Nachwuchs | 4 |
| Neuauflage des Pflanzenbuches und der Pflanzenliste | 6 |
| Vorbereitungstreffen für die Berufsweltmeisterschaft | 7 |
| Termine: Seminare zur Weiterbildung der Ausbilder | 8 |



Fischgrätmuster in einem vorgegebenen Rahmen auf kleiner Fläche verlegen – dafür braucht man Augenmaß.



Vermessungskunde bzw. Flächenberechnung kann ohne schulische Geometriekenntnisse nicht auskommen.

Großer Bedarf sichtbar

Die teilnehmenden Schulen aus ganz Deutschland konnten ihr SOS an die für sie zuständigen Landesverbände funken und ihre Ideen, Fotos und Anregungen einreichen. Die originellsten Einsendungen wurden jeweils mit dem Landessieg prämiert. Mit der Teilnahme an diesem Wettbewerb hatten die Schüler die Möglichkeit, sich mit der Rolle ihrer Schule als positivem Lebensraum auseinander zu setzen. Der in den Teilnehmer-Einsendungen dargestellte Zustand vieler Schulhöfe, die als graue Pflasterwüsten wenig Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten für Schüler bieten, alarmierte die Jury. Ein Nachholbedarf für Investitionen in die Sanierung und lebenswertere Gestaltung der Schulgelände war deutlich erkennbar, aber auch, dass es viele gute Ideen gibt, wie es denn besser sein könnte. Alle bundesweiten Einsendungen zum



Die Schulen haben mit einem Foto und einem kurzen Text dargestellt, dass das Schulgelände dringend Unterstützung von den Experten für Garten und Landschaft benötigt.

Wettbewerb „SOS-Schulhof“ zeigten ausnahmslos viel Engagement und Herzblut unter Beteiligung von Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften und Elterninitiativen.

Vielfältige Wettbewerbsaufgaben

Um aus den zehn angetretenen Schulen den Bundessieger zu ermitteln, startete die Landschaftsgärtner-Olympiade am 9. Mai 2009 auf der Bundesgartenschau Schwerin. Die Dreier-teams als Vertretung für eine ganze Schule kamen auf unterschiedlichste Weise zu Stande – mal waren es Mitglieder der Garten-AG, mal waren es speziell ausgewählte Schüler/innen einer Klasse. Sechs Einzelstationen und ein direktes Gegeneinander hatten die Teilnehmer zu absolvieren: Pflastern, Mathematik im Grünen, Pflanzenkunde, Geschicklichkeit, Kreativität, Sachkunde und Vorstellungsvermögen sowie ein Gemeinschaftsquiz.

Die Organisatoren hatten ein wenig getrickst – das Informationsblatt zum Wettbewerb, welches die Landessieger erhielten, zeigte nicht im Einzelnen auf, worum sich die Aufgaben drehen würden, nur die Überschriften waren bekannt. Auf diesem Wege waren die Schulen bzw. die Schüler-teams veranlasst, sich umfangreich und intensiv vorzubereiten und sich mit dem Berufsbild Landschaftsgärtner auseinander zu setzen. Die Aufgaben selbst waren letztlich genau treffend und herausfordernd (siehe Fotos).



Die Kreativität bei der Planung eines allgemeinen Schulgeländes war im Ergebnis überwältigend.

Würdigung des Engagements

Für die Nachwuchswerbung bedeutet das große Engagement der Schüler-teams: Es gibt interessierte und motivierte Jugendliche, die sich für den Beruf des Landschaftsgärtners interessieren. Aktionen wie dieser Schülerwettbewerb helfen, sie zu finden. Letztlich resümierte die Schülerin Lisa:



Beim Quiz, das an die Fernsehsendung „1,2,3 - Du musst Dich entscheiden...“ angelehnt war, konnten die Schüler für jede richtige Antwort zehn Euro in die Schulkasse zu spielen.



Messen, Sägen, Schrauben – mit handwerklichem Geschick gelang es vielen Teams, ihr Pflanzenrollbrett beinahe vollständig zusammen zu bauen.

„Wir sollten noch einmal an diesem oder an weiteren Wettbewerben teilnehmen. Jetzt sind wir ein eingespieltes und uns ergänzendes Team und haben Erfahrung. Durch Wettbewerbe erfährt man etwas über Dinge, für die man sich vorher überhaupt nicht interessiert hätte, weil man von ihrer Existenz gar nicht weiß.“
Informationen zum Wettbewerb bot die Internetseite www.schoenerewelt.de. In der Rubrik „Gewinner“ sind neben den Siegerteams auch die Erstplatzierten der jeweiligen Landeswettbewerbe aufgeführt, die an dem Bundeswettbewerb teilgenommen haben.
Martina Buntrock und Sabine Weller



Bei der Pflanzenkunde erwies sich die Vorbereitung auf dem eigenen Schulgelände als sehr hilfreich.



Der Schülerwettbewerb [schoenerewelt.de](http://www.schoenerewelt.de) geht auch Ausbilder an:

- Die Aktion des AuGaLa macht auf das Berufsbild Landschaftsgärtner aufmerksam und wirbt für Sie Nachwuchskräfte.
- Der Wettbewerb gibt Ihnen die Möglichkeit, in direkten Kontakt mit Schulen aus Ihrer Region zu treten, um sich als potentieller Ausbildungsbetrieb bekannt zu machen.
- Diese Kontaktmöglichkeit ergibt sich schon zur Zeit der Wettbewerbsausschreibung, nicht erst bei der Baumpflanzung bei einzelnen Siegern.
- Die nächste Wettbewerbsausschreibung ist für den Herbst 2010 vorgesehen. Wenden Sie sich an die Referenten / Referentinnen für Nachwuchswerbung in Ihrem Landesverband.



Allen teilnehmenden Schulen gebührt die Würdigung ihres großen Engagements!

Top-Ausbildung = „Qualitätssicherung“ beim Nachwuchs

Sicherlich erinnern Sie sich noch an die zu diesem Thema bereits vorgestellten drei Betriebe. Nun geht es weiter mit innovativen Ideen und Konzepten zur Förderung der Top-Ausbildung des GaLaBau-Nachwuchses:

Eine gute schulische Grundbildung in Deutsch und Mathe ist Basis für ein Bewerbungsgespräch bei der Firma **Peppler** in Bremen. Jean Kreitz, Dipl.-Ing. Landespflege, Bauleiter und zuständig für die Ausbildung, achtet aber auch auf die körperliche Fitness der zukünftigen Azubis, damit die Jugendlichen langfristig fähig sind, diesen Beruf auszuüben. Ein offenes Wesen und Teamgeist sind ebenfalls gefragt. Dafür bietet die Firma Peppler ihren Azubis engagiertes Fachpersonal, welches seinen Ausbildungsauftrag ernst nimmt. Die Baustellen sind fachlich breit gefächert und bis zur Fertigstellung eines Projektes bleiben die Azubis in ihren Kolonnen. Gewechselt wird erst danach, aber wechseln ist Pflicht und so kommen die Jugendlichen in Kontakt mit vielen Vorarbeitern und Mitarbeitern. „Dies möchten wir in Zukunft dazu nutzen, uns ein umfassendes Bild von jedem Azubi zu machen und Wissenslücken rechtzeitig zu erkennen. Hierbei interessieren auch die zwischenmenschlichen Fähigkeiten“, führt Kreitz weiter aus, der erst vor Kurzem ein Bewertungsblatt für seine Vorarbeiter entwarf. „Dieses Blatt sollte möglichst schnell und ‚aus dem Bauch heraus‘ beantwortet werden“, erklärt der Ausbilder. Es geht hier um Punkte wie Fachkenntnisse, Verhalten anderen Mitarbeitern und Vorgesetzten gegenüber, Belastbarkeit, Einstellung zur Arbeit usw.

Eine gute Ausbildung ist für Kreitz das Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Ein sehr wichtiger Faktor ist hierbei der Wunsch des Jugendlichen,

Die acht Azubis der Firma Meyer zu Hörste machen einen durchaus zufriedenen Eindruck.



Landschaftsgärtner zu werden. Der „Pflanzenguru“ der Firma Peppler – ein Landschaftsgärtner, der dies alles auf freiwilliger Basis macht – lädt die Azubis drei- bis viermal im Jahr zu sich nach Hause ein und intensiviert die Pflanzenkenntnisse direkt am Objekt. „Dieses Angebot ist natürlich freiwillig, doch bislang waren immer alle Azubis dabei“, freut sich Kreitz, der zurzeit fünf „Sprösslinge“ unter seiner Obhut hat.

Doch Hauptschüler, die mühelos den Dreisatz beherrschen, werden laut Kreitz auch in Norddeutschland immer seltener. „Das Melden von freien Ausbildungsplätzen beim Arbeitsamt ist ziemlich aussichtslos, denn es zieht oft bis zu 150 Zwangsbewerbungen nach sich, denen kein wirkliches Interesse am Beruf zugrunde liegt“, beschreibt der Ausbilder diese Situation. Kreitz setzt für die Zukunft auf die Teilnahme an Berufsbildungsmessen und die gute Nachwuchswerbung des Verbandes. Des Weiteren hofft er auf den Bekanntheitsgrad und den guten Ruf der Firma Peppler, welche bislang immer für ausbildungsinteressierte Jugendliche sorgten.

Die Grundlage für eine sehr gute Ausbildung bei der **Meyer zu Hörste GmbH** in Bad Rothenfelde (Niedersachsen), bildet die Vielzahl qualifizierter Ausbilder mit so unter-

schiedlichen Schwerpunkten wie z.B. Baumschule oder Naturstein- und Holzverarbeitung. „Hierdurch erhalten die Azubis vielfältige Fähigkeiten und Kenntnisse“, so Marianne Meyer zu Hörste. Auch wöchentliche betriebsinterne Schulungen mit Inhalten wie z.B. Pflanzenkunde, Vermessung sowie Zaun- und Treppenbau, sind Bestandteil der Top-Ausbildung bei Meyer zu Hörste. Gespräche mit der Berufsschule und der überbetrieblichen Ausbildungsstätte runden den Gesamteindruck über den Kenntnisstand der Jugendlichen regelmäßig ab. Doch auch die Azubis können viel zu einer gelungenen Ausbildung beitragen, und hier steht an vorderster Stelle das Interesse am Beruf. Handwerkliches Geschick, Wetterunempfindlichkeit, Kreativität und mathematische Fähigkeiten sind ebenfalls gern gesehene Beigaben. „Für uns ist es auch sehr wichtig, dass die Azubis lernen, im Team zu arbeiten und später bekannte Arbeitsabläufe selbstständig durchführen können“, erklärt Meyer zu Hörste. Jeder Azubi sollte die betriebswirtschaftlichen Grundregeln kennen und sich beim Kunden zu benehmen wissen. „Wer wie wir im anspruchsvollen Privatgartenbereich arbeitet, weiß, wie wichtig es heutzutage ist, Azubis zu guten Fachkräften auszubilden“, so die Unternehmerin, die ergänzt, dass



Das praktische Üben von Fertigkeiten ist bei Grün-System-Bau einmal im Monat und zwar am Samstag möglich.

Die Lieferung von Stauden wird bei Grün-System-Bau sofort für die Vertiefung des Pflanzenwissens genutzt.



durch die hohe Technisierung auf den Baustellen kaum mehr Hilfskräfte einzusetzen sind. Bei der Auswahl der Azubis haben die Baustellenleiter ein Mitspracherecht, und somit passt in der Regel die Chemie ganz gut. „Wir erfahren unsere Auszubildenden als sehr zielstrebig, interessiert, geschickt, motiviert und selbstständig“, ergänzt Marianne Meyer zu Hörste. Die Azubis haben die Möglichkeit, an Berufswettbewerben teilzunehmen und einen Austausch mit Kollegenbetrieben in Baden-Württemberg wahrzunehmen. Auch ein Auslandspraktikum wird vom Betrieb auf Wunsch unterstützt. Selbstverständlich gehört eine intensive Vorbereitung auf die Prüfung mit zu diesem „Ausbildungspaket“. „Bewerber, die einen Ausbildungsplatz suchen, informieren sich heutzutage über gute Ausbildungsbetriebe und wir sorgen dafür, dass unsere Umgebung uns als solchen wahrnimmt“, erklärt

die Unternehmerin. Die Teilnahme an Berufsausbildungsbörsen, der Kontakt zu Schulen in der Umgebung und die Durchführung von Schulpraktika werden hoffentlich auch zukünftig für ausbildungsinteressierte Jugendliche sorgen.

Gut strukturierte Betriebsabläufe und klare Zuständigkeiten sind für Klaus Dobczynski, Geschäftsführer der Firma **Grün-System-Bau GmbH** aus Baden-Baden (Baden-Württemberg) grundsätzliche Bedingungen für eine Top-Ausbildung. Qualitätsarbeit, Disziplin, Sauberkeit und Ehrlichkeit sowie eine intakte Kommunikation zwischen allen Beteiligten sind weitere Werte, die, so Dobczynski, in keiner Ausbildung fehlen dürfen. Was weder Dobczynski, noch sein Ausbilder und GaLaBau-Meister Michael Bohn schätzen, sind endlose Diskussionen. „Die Azubis sollten in der Lage sein,

auch mal unangenehme Aufgaben zu erledigen, denn das Leben ist kein Wunschkonzert“, erklärt Dobczynski. Azubis müssen gefordert, dürfen jedoch nicht überfordert werden, so seine Einstellung. Respekt und Achtung sind, so die Erfahrung der Grün-System-Bau GmbH, nicht mehr so grundsätzlich anerzogen wie früher, und immer öfter zeigen sich Konzentrationsschwierigkeiten in der Ausbildung. „Zudem stellen wir fest, dass es gerade Hauptschülern an Basiswissen fehlt“, ergänzt Dobczynski. Generell zeigen sich schon Unterschiede zu früher. Die Situation innerhalb der Familie ist laut dem Unternehmer ausschlaggebend für Lernwille und Leistungsbereitschaft der Jugendlichen. Zuviel „Spaßgesellschaft“, Hobbys und Disco können zu einer Überforderung im Arbeitsalltag führen. Zu Beginn der Ausbildung bekommt jeder Azubi einen Vorarbeiter als „Paten“, der den Jugendlichen in die Betriebsabläufe und die Abwicklung der Baustellen einführt. Regelmäßige betriebsinterne Schulungen – und diese sind auch für alle Azubis Pflicht – festigen die fachliche Wissensbasis. „Nicht immer ist auf der Baustelle genügend Zeit, um komplizierte Abläufe oder Techniken bis ins Detail zu erläutern“, weiß Dobczynski. Deshalb bekommen die Azubis einmal wöchentlich einen einstündigen, wechselweise praktischen und theoretischen Intensivunterricht in allen Themen des GaLaBaus. Zur Festigung dieser Inhalte üben die Azubis auf so genannten Lehrbaustellen einen Samstagvormittag im Monat. „Zum Geburtstag bekommen natürlich



Der Tischkicker dient zur Auflockerung und sorgt bei Meyer zu Hörste für gute Stimmung. Und ins Schwitzen kommt man hierbei auch...

auch unsere Azubis ein Geschenk als Anerkennung ihrer Leistung“, ergänzt der Unternehmer, der durch Lob motiviert, Fehlverhalten aber konsequent ahndet. Zukünftig wird Dobczynski mehr Wert auf die Öffentlichkeitsarbeit des Unternehmens legen, um ausbildungswillige Jugendliche auf diesen Ausbildungsberuf aufmerksam zu machen. Hier hofft Dobczynski auch auf die Unterstützung aus den weiblichen Reihen, denn die Vorteile von Frauen in der Ausbildung, z.B. hinsichtlich des Betriebsklimas, konnte der aufmerksame Leser bereits der Ausbilder-Info 3/2008 entnehmen.

Fazit:

Eine Top-Ausbildung ist sehr vielschichtig. Sie beschränkt sich nicht nur auf den fachlichen Bereich, sondern bezieht die Jugendlichen auch als Persönlichkeiten mit ein und zeigt berufliche Ziele auf. Die Möglichkeiten, eine engagierte und motivierte Ausbildung zu gewährleisten, sind groß. Die aufgeführten Beispiele beinhalten sicherlich viele Ideen, die auch andere Ausbildungskonzepte gut ergänzen. Eines sollte uns jedoch immer bewusst sein: Die Azubis von heute sind die Facharbeiter von morgen und

irgendwann auch die tragenden Säulen unseres Berufsstandes, und diese sollten fachlich und persönlich gefestigt sein! Deshalb müssen wir diesen abwechslungsreichen Ausbildungsberuf noch mehr in die Öffentlichkeit tragen, jeder Ausbildungsbetrieb für sich und natürlich gemeinsam innerhalb der Nachwuchswerbung des AuGaLa.

Packen wir's an – Ihre Referenten für Nachwuchswerbung in den Landesverbänden haben immer ein offenes Ohr für Ihre geplanten Aktionen in Sachen Ausbildung.

Petra Reidel

Neuaufgabe des Pflanzenbuches und der Pflanzenliste

Das vom Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau herausgegebene „AuGaLa-Pflanzenbuch“ liegt nun in einer ergänzten und überarbeiteten Fassung vor und wird durch eine DVD vervollständigt. Vor vier Jahren war der zweibändige Lehrkatalog für Auszubildende zuletzt aktualisiert worden. Die DVD ersetzt die bisherige CD-ROM, da das Programm der neu aufgenommenen Pflanzendetails für die CD-ROM zu umfangreich wurde.

Auszubildenden aus Betrieben, die der Pflicht zur Ausbildungsumlage unterliegen, erhalten das Pflanzenbuch kostenfrei nach dem Ende ihrer Probezeit. Um die Bücher zu erhalten, müssen dem AuGaLa die Ausbildungsverträge vorliegen. Die angehenden Landschaftsgärtner lernen anhand dieser Medien den Umgang mit der Pflanze und deren Verwendung sowie deren Entwicklung und Pflege. Als Grundlage der landschaftsgärtnerischen Berufsbildung sind die Pflanzenbücher ein hilfreiches Lernmittel.

Das 2001 erstmals erstellte Werk ist speziell auf die Anforderungen im Garten- und Landschaftsbau abgestimmt.

Es besteht aus zwei Bänden mit jeweils 455 Seiten, durchweg farbigen Pflanzenbildern und einem flexiblen Kunststoffeinband. Der Aufbau der Pflanzenbeschreibungen wurde besonders auf die Bedürfnisse in der Ausbildung zugeschnitten. Die Pflanzensteckbriefe werden ausführlich botanisch und für die Verwendung im GaLa-Bau erklärt. Die DVD erhält weitere Pflanzen, die für den Beruf des Landschaftsgärtners von Bedeutung sind. Darüber hinaus wird der zweite Band mit Listen zu den Pflanzenfamilien und einem Register mit den botanischen Pflanzennamen ergänzt. Der erste Band beschäftigt sich mit Laubgehölzen, Nadelgehölzen, Pflanzen für die Innenraumbegrünung und Obstgehölzen sowie Küchen- und Gewürzkräuter. Im zweiten Band geht es um Stauden, Zwiebelblumen, Ziergräser, Farne, Sumpf- und Wasserpflanzen, Beet- und Balkonpflanzen, Wechsellor, Unkräuter/Wildkräuter sowie heimische und geschützte Arten.



Die ebenfalls in der vierten ergänzten und überarbeiteten Auflage neu herausgegebene „Pflanzenliste“, die das AuGaLa den Auszubildenden umlageverpflichteter Betriebe ebenfalls zur Verfügung stellt, fasst den gesamten, durch die Ausbildungsverordnung vorgegebenen, pflanzlichen Bereich für den Ausbildungsberuf Gärtner/-in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau zusammen und dient somit als Grundlage für die zu lernenden Pflanzenkenntnisse.

Calgary wir kommen!

Erfolgreiches Vorbereitungstreffen für die Berufsweltmeisterschaften (WorldSkills) mit den landschaftsgärtnerischen Berufswettbewerbssiegern in Esslingen

Mit dem Vorbereitungsseminar am 8. und 9. Mai an der Landesakademie Esslingen sind die beiden Sieger der landschaftsgärtnerischen Berufsmeisterschaft wieder einen Schritt weiter: Vom 1. bis 7. September 2009 werden Andreas Waldvogel und Tobias Bohnert zu den 40. WorldSkills 2009 ins kanadische Calgary aufbrechen. Zusammen mit ihrem Trainer und Experten Martin Gaissmaier haben sie in Esslingen an dem Vorbereitungswochenende teilgenommen.

Ziel des Vorbereitungswochenendes war es, „für die bevorstehende Weltmeisterschaft eine hoch motivierte Deutsche Mannschaft zu formieren, die sich auf den Vergleich in Calgary und auf das Ereignis freut und dabei Botschafter für Deutschland ist“, so Elfi Klumpp, Geschäftsführerin von SkillsGermany. In Calgary werden bei der Weltmeisterschaft rund 1.000 Wettbewerber aus 51 Ländern in 49 verschiedenen Disziplinen gegeneinander antreten. Die deutsche Nationalmannschaft ist dabei mit 20 Berufen vertreten.

Maß nehmen für den Erfolg

Mit einem Film über Calgary wurde die Mannschaft bei dem Treffen auf das bevorstehende Ereignis eingestimmt. Nun müssen in den verbleibenden 118 Tagen bis zur WM die Mannschaft und jeder einzelne Teilnehmer weiterhin vorbereitet und die Fragen hinsichtlich der Koordination und -organisation geklärt werden: Dabei wurde unter anderem die Reiseplanung, Unterbringung sowie der Transport und Versand des Werkzeuges besprochen. Im Anschluss wurde für die Businesskleidung, bestehend aus einem Anzug, Krawatte und Hemd, Maß genommen. Schließlich soll beim Einzug der Nationen jeder Teilnehmer eine gute Figur machen.



Andreas Waldvogel (l.) und Tobias Bohnert (r.) bei der Anprobe für die Businesskleidung.

Die Größe für die Berufskleidung, die dann im Wettbewerb getragen wird, wurde ebenfalls bei den Teilnehmern abgemessen. Am Abend lernten sich die verschiedenen Experten und Teilnehmer dann beim gemütlichen Beisammensein genauer kennen.

Trainingsmaßnahmen zur Vorbereitung

Am nächsten Morgen begann nach dem Frühstück das Motivations- und Teamtraining der Teilnehmer: Fragen zum Umgang mit dem Ereignis, aber auch wie einem Erfolg oder einer Niederlage begegnet werden soll, wurden erörtert. Stressbewältigung und Teamgefühl zu entwickeln, waren weitere maßgebliche Punkte der Schulung. Auch die Experten wurden



Bereiteten sich vor (v.r.): Tobias Bohnert und Andreas Waldvogel mit Experte Martin Gaissmaier.

hinsichtlich der technischen Ausführungen, Regeln und organisatorischen Punkte informiert. Der Experte Martin Gaissmaier äußerte sich optimistisch: „Dieses Vorbereitungswochenende war eine tolle Gelegenheit, sich neben allen Regularien und organisatorischen Dingen auch persönlich noch näher kennen zu lernen. Mit Tobias und Andreas wird ein hochmotiviertes Team an den Start gehen!“

Wettbewerb vom 2. bis 5. September

Als nächster Termin steht den Experten vom 26. bis zum 29. August die weitere Wettbewerbsvorbereitung und Expertenschulung im kanadischen Banff bevor. Am 30. August findet dann der gemeinsame Begrüßungsempfang der Teilnehmer und Mannschaftsbetreuer in Calgary statt. Für den 1. September ist die Eröffnungsfeier in der bekannten Stampede mit dem Einzug aller teilnehmenden Nationen geplant. Der Wettbewerb startet am 2. September und dauert vier Tage an. Es wird weiterhin spannend bleiben!

World Skills 2009 – täglich über das Web dabei

Kanada ist weit und nicht jeder Fan der beiden Deutschen kann es sich leisten, nach Calgary zu fliegen, um die beiden anzufeuern. Schön wäre es aber trotzdem, wenn die Daheimgebliebenen eine Möglichkeit hätten, fast live dabei zu sein. Das Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V. (AuGaLa) stellt neben der Finanzierung und den Kosten in Calgary die Internetplattform zur Verfügung. Durch die acht Stunden Zeitverschiebung können die Informationen zu den Wettbewerbstagen dann jeweils am nächsten Morgen in Deutschland – sozusagen zum Frühstück – auf www.landschaftsgaertner.biz abgerufen werden. Aktuelles, O-Töne der deutschen Teilnehmer, die Einschätzung des Trainers und Experten Martin Gaissmaier sowie Stimmen von Fans und Besuchern werden dort zu Wort kommen und natürlich gibt es immer ein paar Fotos vom Fortschritt der deutschen Wettbewerbsbaustelle.

Mit dem einwöchigen Aufenthalt von Tobias Bohnert und Andreas Waldvogel im überbetrieblichen Ausbildungszentrum in Heidelberg wird ab dem 15. August der Startschuss für die Online-Berichterstattung erfolgen. Beide werden dort noch einmal fit gemacht für die große Aufgabe, die in Calgary auf sie wartet. Es wird sicher ein spannender Wettkampf.

Bundesweiter Wettbewerb der Azubis im Garten- und Landschaftsbau

Die BUGA Schwerin 2009 ist am 18. und 19. September 2009 Austragungsort für den bundesweiten Wettbewerb der Auszubildenden im Garten- und Landschaftsbau, dem BUGA-CUP 2009.

Bereits seit Mitte der neunziger Jahre gibt es den Wettbewerb unter den Auszubildenden im Garten- und Landschaftsbau auf Landesverbandsebene. Der erste bundesweite Berufswettbewerb, bei dem die Sieger der Landeswettbewerbe antreten, wurde im Rahmen der Bundesgartenschau 1997 in Gelsenkirchen durchgeführt und fand alle zwei Jahre auf einer Bundesgartenschau statt. 2002 wurde der Wettbewerb erstmals im Rahmen

der GaLaBau-Messe in Nürnberg als Entscheidung für die Internationale Berufsolympiade ausgerichtet. Daraus resultiert, dass in den geraden Kalenderjahren auf der GaLaBau-Messe der Bundesentscheid stattfindet und in den ungeraden Kalenderjahren der Bundeswettbewerb traditionell auf der jeweiligen Bundesgartenschau ausgerichtet wird.

Wettbewerbsaufgabe

Die Wettbewerbsaufgabe umfasst die Erstellung eines landschaftsgärtnerischen Gesamtwerkes in der Größe von vier mal vier Metern. Die Aufgabe wird folgende Elemente enthalten: Bodenbeläge aus verschiedenen Materialien (Betonpflaster, Klinker,

Feldsteinpflaster, Trittsteinplatten), Mauern aus Feldsteinen und Findlingen, Treppen/Stufen, Holzbauwerke, Wasser, Rasen (Rollrasen) mit Trittsteinen sowie einer Bepflanzung. Anhand folgender Arbeitstechniken ist die Aufgabe zu verrichten: Einmess-, Absteck- und Vermessungsarbeiten werden verlangt. Die Steine und Platten (Natur- und Kunststein) für Treppen, Mauern und Bodenbeläge müssen bearbeitet und versetzt bzw. verlegt werden. Das Einbauen und Modellieren von Kies, Erde und Vegetationstragschicht ist zu bewerkstelligen und für die Begrünung werden Rasen, Bäume, Sträucher, Stauden, Gräser sowie ein- und zweijährige Pflanzen kultiviert.

Programmübersicht WdA-Seminare

Informieren Sie sich näher bei Ihrem Landesverband über die Seminare

Landesverband	Zeitraum	Titel	Referent	Ort
Baden-Württemberg	06./07.11.2009	Führen von Auszubildenden auf der Baustelle	Jörg Buschfeld, shm-Netzwerk	Leinfelden-Echterdingen
Baden-Württemberg	20.11.2009	Ausbildung im Winter – so nutzen Sie die arbeitsärmere Zeit	Eberhard Breuninger und Roger Mattes	Leinfelden-Echterdingen
Baden-Württemberg	27./28.11.2009	Vermittlung von Pflanzenkenntnissen – Erarbeitung von Bestimmungsmerkmalen und Merkhilfen	Ulrich Herzog	ÜAZ Heidelberg
Hessen-Thüringen	04.11.2009	Vermittlung von Pflanzenkenntnissen	Thomas Müller	FGL-Geschäftsstelle, Wiesbaden
Hessen-Thüringen	05.11.2009	Vermittlung von Pflanzenkenntnissen	Thomas Müller	FGL-Geschäftsstelle, Wiesbaden
Hessen-Thüringen	27./28.11.2009	Der Ausbilder als Coach und Lernbegleiter	Eberhard Breuninger	Bildungsstätte Gartenbau, Grünberg
Niedersachsen Bremen	Fällt aus	Ausbilderfachtagung-Workshop „Pflanzenkenntnisse nachhaltig vermitteln“	Angelika Kaminski (VGL), Claudia Middendorf (LWK)	Hannover, LVG Ahlem
Niedersachsen Bremen	26.08.2009	Ausbilderfachtagung-Workshop „Pflanzenkenntnisse nachhaltig vermitteln“	Angelika Kaminski, Claudia Middendorf	Grünes Zentrum Braunschweig
Rheinland-Pfalz / Saarland	04.07.2009	Vermittlung von Pflanzenkenntnissen II – Pflanzen im Frühjahr/Sommer	Thomas Müller	Überbetriebl. Ausbildungsstätte Gartenbau, Bad Kreuznach

Impressum

Herausgeber: AuGaLa | Haus der Landschaft | 53602 Bad Honnef | Tel.: 02224 7707-0 | Fax: 02224 7707-77 | www.augala.de | info@augala.de

Verantwortlich: Dr. Hermann Kurth

Redaktion: Gabriele Schwantge | Roger Baumeister | Reiner Bierig | Franz Josef Löhmann | Sabine Weller | Angelika Kaminski | Klaus Fink | Axel Niemetz

Herstellung: signum[kom, Köln | Druck: SZ-Offsetdruck Verlag St. Augustin

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

©2009 Ausbildungsförderwerk Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.